

## Ringvorlesung: „Ideale in Medien, Musik, Sprache und Sprechen“

### 6. Vortrag: Natürlichkeit als Ideal in Musik und Musiktheorie

Prof. Dr. Wolfgang Auhagen, Professor für systematische Musikwissenschaft und ehemaliger Prodekan der Philosophischen Fakultät II der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, lieferte mit dem Vortrag „Natürlichkeit als Ideal in Musik und Musiktheorie“ seinen Beitrag zur innerhalb der Ringvorlesung angestrebten, kritischen Auseinandersetzung mit vorherrschenden Idealen. In der Musikwissenschaft sei es vor allem die Natürlichkeit, die als Ideal gewirkt habe und immer noch wirke, so Auhagen. Dazu richtete er seinen Blick zunächst auf historischen Publikationen zu Harmonielehre, Musiktheorie und Stimmungssystemen, die bereits den Begriff „natürlich“ im Titel tragen.

Doch auch heute stehe die Relevanz der Natur in musikwissenschaftlichen Betrachtungen immer noch an prominenter Stelle. In einem Artikel „The music of nature and the nature of music“, 2001 in der renommierten Zeitschrift *Science* erschienen, wird aufgezeigt, dass Walgesängen und menschlicher Musik trotz millionenjähriger Trennung während der Evolution Gemeinsamkeiten aufweisen. Daraufhin wird postuliert, dass es eine Musik vor den Menschen gegeben haben muss.

Anhand eines knappen historischen Abrisses in verschiedenen Themenfeldern zeigte Prof. Auhagen im Detail, welche wichtige Rolle der Rückbezug auf Natur und als Natürlichkeit als Ideal hatte und heute noch hat. Seinen musiktheoretischen Ausführungen zu verschiedenen Harmonielehren der vergangenen Jahrhunderte folgte die Betrachtung musikästhetischer Klangideale ab dem 18. Jahrhundert, auch mit Blick auf neue Möglichkeiten wie elektro-technische Klangerzeugung und computergenerierte Kompositionen. Die Diskussion um Natürlichkeit und natürliche Grundlagen in der Musik und Musiktheorie würde auch in der heutigen Zeit immer noch geführt, erklärte Prof. Auhagen am Schluss seines Vortrags. Er sei allerdings der Auffassung, dass Musik unter konstruktivistische Perspektive immer an die Natur des Menschen gebunden sei und auch das Erforschen universaler Regeln und Gesetze nur innerhalb seiner Wirklichkeitskonstruktion möglich sei, wodurch es keine unnatürliche Musik geben könne. Verfechter einer natürlichen Musik sähen diesen Punkt kritisch. Und genau darin läge die Problematik der Natürlichkeitsdebatte, meint Auhagen. Er schätze diese Diskussion um Natürlichkeit und Ideale als eher problematisch ein, da sie zu nichts führe außer zu Diskreditierung und Diffamierung von Musik, die bestimmten Erwartungshaltungen entsprächen. So lautete sein abschließend formulierter Appell: Die Natürlichkeitsdebatte in der Musik solle beendet werden.



*Prof. Dr. Wolfgang Auhagen*

In der sich anschließende Diskussion wurde u.a. die Frage nach dem Einfluss des persönlichen Urteils durch das Gehör auf diese Debatte diskutiert. Weiterhin stand die Frage im Raum, was, wenn die Natur nicht als Ideal für ein Urteil über Musik gelten gemacht werden könne, dann die Grundlage für die Auswahl musikästhetischer Bildung, auch von Studierenden sei.